

und von seinem Tode. Sie verkündigten solches den Juden, und breiteten also das Evangelium aus. Sie predigten dasselbe ohne alles äußerliches Gepränge. Man kam zusammen, wo es sich am besten schickte. Man aß und trank mit einander. Man hielt dabey des Herrn Abendmahl zum Gedächtniß seines Todes, und zur Verbindung einer heiligen Liebe. Man versorgte die Armen, und setzte sich immer mehr in der Gewohnheit Liebespflichten auszuüben fest.

So sah die erste christliche Kirche aus. Diese unschuldige Zeit währte aber nicht lange. Nachdem die Apostel ihren Lauf vollendet hatten, sagt Eusebius, und diejenigen Geschlechter, welche die göttliche Weisheit selbst mit Ohren gehört, nicht mehr vorhanden waren, da sind die Verführungen angegangen, dergestalt, daß viele der Wahrheit öffentlich entgegen gesprochen haben. Die Apostel predigten Christum in der Selbstverläugnung und in der Demuth. Ihre Nachfolger aber mit aufgeblasenem Sinne, und voll von sich selbst. Die Apostel verkündigten den Frieden. Ihre Nachfolger aber zankten und stritten mit einander aus eiteler Ehre, und zertrennten Christum in verschiedene Sekten. Auf solche Weise suchte immer einer vor dem andern etwas besonders zu haben; und einen Vorzug zu gewinnen, wo nicht gar sich einen grossen Anhang zu machen. Dieser Hochmuth störte die Liebe und die Eintracht. Man fieng an in der Reli-
gion